

03.02.2014

## Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 1849 vom 19. Dezember 2013  
des Abgeordneten Werner Jostmeier CDU  
Drucksache 16/4692

### **Veranstaltungen zum 100. Gedenkjahr des I. Weltkriegs im Jahr 2014**

**Die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport** hat die Kleine Anfrage 1849 mit Schreiben vom 31. Januar 2014 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit der Ministerpräsidentin, der Ministerin für Schule und Weiterbildung und der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien beantwortet.

#### ***Vorbemerkung der Kleinen Anfrage***

Am 31. Juli 1914 sagt Kaiser Wilhelm II. in seiner sogenannten „Ersten Balkonrede“ in Berlin: „Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Neider überall zwingen uns zu gerechter Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg von uns erfordern.“ Ähnlich argumentieren auch die anderen Staatsmänner der europäischen Großmächte.

Auf Grund gravierender politischer Fehleinschätzungen und fataler Bündnismechanismen gerät Europa am Ende in einen Kriegsautomatismus, der unmittelbar in die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts führen sollte.

Der „Große Krieg“ markierte eine Zeitenwende mit unüberschaubaren politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Folgen. Die Bedeutung des I. Weltkrieges und die durch ihn ausgelösten fundamentalen Veränderungen in Deutschland, in Europa, in den Kolonien auf der ganzen Welt sind Thema zahlreicher, sowohl wissenschaftlicher als auch gesellschaftlicher Veranstaltungen im Gedenkjahr 2014.

Datum des Originals: 31.01.2014/Ausgegeben: 06.02.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

Die Landesregierung hat erkannt, dass die Erinnerungskultur und die historisch-politische Bildung insgesamt heute vor neuen Fragen und Herausforderungen stehen. Ausdrücklich benennt sie als eine der Zielmarken, *„die Entwicklung einer an Demokratie, Grund- und Menschenrechten orientierten Darstellungslinie, welche den Nationalsozialismus mit Zweitem Weltkrieg und Holocaust zwar im Mittelpunkt belässt, aber gleichzeitig das ‚kurze 20. Jahrhundert‘ (1914-1990) mit Erstem Weltkrieg, Genoziden, Stalinismus, SED-Diktatur, ethnischen Säuberungen etc. umfasst und eine thematische ‚Konkurrenz‘ zwischen Nationalsozialismus und den anderen historischen Phänomenen vermeidet“*. (Neukonzeption der Erinnerungskultur und strukturellen Absicherung der Gedenkstättenarbeit in Nordrhein-Westfalen, Kabinettsbeschluss vom 18.06.2013, Neudruck der Vorlage 16/1049 vom 18.07.2013)

Ebenfalls als Ziel der Neukonzeption der Erinnerungskultur benennt die Landesregierung *„das Bemühen um die Herausarbeitung von Kontextualitäten und Kausalitäten zwischen den einzelnen Erscheinungsformen bzw. Merkmalen des ‚kurzen 20. Jahrhunderts‘ (Krise der europäischen Demokratien; eskalierende Menschenrechtsverletzungen innerhalb totalitärer Systeme; wechselseitige Dynamisierung des Terrors bis hin zu offener Aggression und Vernichtungskrieg etc.)“*.

Es ist nachdrücklich zu begrüßen, dass die Erinnerungskultur paneuropäisch gedacht wird und über die nach 1919 auch in Nordrhein-Westfalen erbauten Denkmäler, die den Gefallenen und Vermissten des Weltkriegs gewidmet sind und noch heute in vielen Städten und Gemeinden stehen, hinausgehen soll. Die Grundlage für die Loslösung der Erinnerungskultur von der historisch einseitig deutsch-französisch geprägten Perspektive legt die Landesregierung mit der Zielvorgabe der *„Ausweitung der historisch-politischen Fragestellungen und Erzählperspektiven auf bzw. um die Sichtweisen der europäischen Nachbarländer, aber auch der bei uns lebenden Zuwanderer aus dem europäischen wie außereuropäischen Ausland“*.

Diese Zielvorgabe gewinnt zusätzlich an Aktualität und Bedeutung vor dem Hintergrund des Umstandes, dass 2014 ein besonderes europäisches Gedenkjahr nicht nur in Beziehung auf die 100. Wiederkehr des Kriegsausbruches von 1914 ist, sondern auch an den 45. Jahrestag des Beginns des II. Weltkriegs sowie an den 25. Jahrestag des Falls des Eisernen Vorhangs erinnert. Mit dieser Zusammenführung zentraler Gedenkanklässe wird symbolisch der innere Zusammenhang zwischen den einzelnen Phänomenen des „kurzen 20. Jahrhunderts“ (Massenkriege, Völkermord und Kalter Krieg) hergestellt und gleichzeitig zeitlich eingerahmt.

### **Vorbemerkung der Landesregierung**

Die Verantwortung für ein staatliches Gedenken in Bezug auf den Ersten Weltkrieg liegt im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland primär beim Bund.

Die Unterstützung einer demokratischen Erinnerungskultur ist aber auch ein wichtiges politisches Anliegen der Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Das Jahr 2014 bietet mehrere Anlässe, die Erinnerungskultur als wesentliches Element historisch-politischer Bildung in allen Bildungsbereichen zu thematisieren. Neben dem Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren sind u.a. der 75. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkriegs und der 25. Jahrestag des Falls der Mauer zu nennen.

Frau Ministerpräsidentin Kraft und Mitglieder der Landesregierung werden diese Ereignisse anlassbezogen angemessen würdigen.

**1. Welche Konzeption hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen, im Jahr 2014, im 100. Gedenkjahr des Kriegsbeginns, über einzelne Veranstaltungen hinausgehend zur Erinnerungskultur des Ersten Weltkriegs beizutragen?**

Der Erste Weltkrieg ist ein Schlüsselereignis der europäischen neueren Geschichte; er begründet aber keine eigenständige Erinnerungskultur. Die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport hat im Juni 2013 die „Neukonzeption der Erinnerungskultur und strukturellen Absicherung der Gedenkstättenarbeit in Nordrhein-Westfalen“ (Vorlage 16/1049) vorgelegt. Unbeschadet des zentralen Stellenwerts der Auseinandersetzung mit dem Holocaust und dem Nationalsozialismus in der Erinnerungsarbeit im Lande, wird der Erste Weltkrieg in der Neukonzeption im Kontext des „kurzen 20. Jahrhunderts“ angesprochen und hervorgehoben.

Die Debatte um das „kurze 20. Jahrhundert“ fasst die Zeit vom Beginn des Ersten Weltkrieges bis zum Ende des Kalten Krieges als Epoche zusammen. Sie ist der Versuch, die Ereignisse, Verstrickungen und Belastungen der europäischen Geschichte in dieser Zeit in ihrer Komplexität zu beschreiben.

Eine europäisch orientierte Zeitgeschichte stellt große Anforderungen an die politische Bildung, an Schule und Weiterbildung. Das gilt auch für den Ersten Weltkrieg als ein Schlüsselereignis der Europäischen Zeitgeschichte.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hat am 25. Oktober 2013 der Öffentlichkeit das Konzept „Erinnern für die Zukunft“ vorgestellt, das die Zusammenarbeit von Schulen mit Gedenkstätten und Erinnerungsorten sowie Fortbildungen für Lehrkräfte vorsieht. Die Umsetzung erfolgt schrittweise in den folgenden Jahren. Das MSW und das MFKJKS werden gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden eine „Bildungspartnerschaft Gedenkstätten und Schulen“ aufbauen. Bei der Medienberatung NRW wurde eine Geschäftsstelle für die Bildungspartnerschaft eingerichtet.

**2. Welche Veranstaltungsreihen, Gedenkveranstaltungen, wissenschaftliche oder anderweitige Projekte (wie z.B. Herausgabe von Buchtiteln, Editionen, Schriftenreihen etc.) wird die Landesregierung im Gedenkjahr durchführen oder unterstützen? Bitte umfänglich auflisten.**

### **Veranstaltungen**

Bereits im Februar 2013 hat die Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem Bildungswerk der Humanistischen Union NRW und dem „Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V.“ für pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Gedenkstätten und Einrichtungen der politischen Bildung und Schulen eine Exkursion zu den wichtigsten Museen und Gedenkort an den ehemaligen Kriegsschauplätzen 1914 - 1918 in Belgien und Frankreich durchgeführt.

Die Exkursion hat unter anderem Ausstellungsprojekte an NRW-Gedenkstätten angeregt. Zu nennen sind das Gemeinschaftsprojekt „Heimatfront - Rüstungsindustrie und städtische Gesellschaft im Ruhrgebiet 1914 – 1918“ (Arbeitstitel) der Ruhrgebietsgedenkstätten Oberhausen, Essen und Dortmund (ab Ende 2014); das Projekt „Judenählung“ des Jüdischen Museums Westfalen in Dorsten, das 2016 an die detaillierte Erfassung aller jüdischen Soldaten im Militär des deutschen Reiches vor 100 Jahren erinnern wird.

Unter dem Motto „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ wurde im Jahr 2013 mit dem Verbundprojekt des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) begonnen. Das Projekt wird von der Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport und von der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien unterstützt. Die Durchführung der 14 Einzelprojekte der rheinischen Museen, Einrichtungen und Initiativen wird sich bis Ende 2014 erstrecken. Erstes Projekt war der internationale, wissenschaftliche Kongress „Aggression und Avantgarde“ des LVR und der Landeszentrale für politische Bildung in der Zeit vom 23. bis 25. September 2013.

Die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport unterstützt 2014 im Rahmen der regionalen Kulturpolitik drei Projekte:

- die Ausstellung „Wilhelm II. und das Rheinland: Kaisertum und Moderne“ des Preußen-Museums NRW in Wesel,
- das kombinierte Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt „Der blaue Reiter ist gefallen“ der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V., Wuppertal und
- die Veranstaltungsreihe „Expedition zum Frieden“ der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Die Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien wird 2014 den von ihr ausgeübten Foto- und Kurzfilmwettbewerb für Jugendliche „Eurovision“ unter das Motto „Frieden in Europa“ stellen und die Jugendlichen dazu aufrufen, sich mit dem Ersten Weltkrieg auseinanderzusetzen.

Im Rahmen des Konzepts „Erinnern für die Zukunft“ werden vom Ministerium für Schule und Weiterbildung Schulen systematisch unterstützt, beispielsweise als „Europaschulen“, über das Förderprogramm „Demokratisch Handeln“, über das Programm „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ und über das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. All diese Programme thematisieren in unterschiedlicher Form die Verbindung historischer und politischer Bildung im Zeichen der Demokratie und des Friedens.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung ruft zum Ende des ersten Schulhalbjahres 2013/2014 die Schulen auf, rund um die verschiedenen Jahrestage des Gedenkens und Erinnerns (hundertjähriges Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkriegs, 75. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkriegs und 25. Jahrestag des „Mauerfalls“) im Unterricht und in außerunterrichtlichen Projekten entsprechende Themen zu behandeln. Im Bildungsportal werden weitergehende Informationen für die Schulen bereitgestellt. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung wird geeignete Materialien für Unterricht und außerunterrichtliche Projekte schrittweise auf dem Lehrplannavigator sowie auf der learnline präsentieren.

Außerdem ist gemeinsam von der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung ein Schülerkongress für die Europaschulen zum Thema „Europa als Friedensort“ geplant.

Frau Ministerin Löhrmann begleitet seit 2012 regelmäßig im Januar gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung „Erinnern ermöglichen“ Schülerinnen und Schüler bei ihrem Aufenthalt in der Gedenkstätte in Auschwitz.

Für Anfang 2015 planen der LVR und die Landeszentrale für politische Bildung einen Fachkongress, auf dem internationale Expertinnen und Experten rückblickend auf die Vielzahl der Aktivitäten in 2013/2014 zum Ersten Weltkrieg Schlussfolgerungen für das historisch-politische Lernen ziehen werden.

Weitere Veranstaltungen befinden sich noch im Planungsstadium.

## Medien

Die Landeszentrale für politische Bildung hat aktuell folgende Printmedien zum Ersten Weltkrieg im Angebot:

- Georg Mölich / Veit Veltzke / Bernd Walter (Hrsg.), Rheinland, Westfalen und Preußen. Eine Beziehungsgeschichte, Münster 2011 (Kapitel „Rheinlande und Westfalen: ‚Reichslande‘ im wilhelminischen Kaiserreich (1888-1918), S. 209-289)
- Wilhelm Ribhegge, Preußen im Westen. Kampf um den Parlamentarismus in Rheinland und Westfalen 1789-1947, Münster 2008 (Kapitel „Rheinland und Westfalen, Preußen und das Reich – Bereich Erster Weltkrieg, S. 272-297)
- Florian Illies, 1913. Der Sommer des Jahrhunderts, Frankfurt am Main 2013
- Ludger Grevelhörster, Der Erste Weltkrieg und das Ende des Kaiserreiches. Geschichte und Wirkung, Münster 2004
- Ludger Grevelhörster, Kleine Geschichte der Weimarer Republik 1918-1933. Ein problemgeschichtlicher Überblick, Münster 2003
- Hendrik Thoß, Demokratie ohne Demokraten? Die Innenpolitik der Weimarer Republik, Berlin 2008

Das Angebot wird im Laufe des Jahres durch folgende Titel erweitert:

- Martin Block / Julie Cazier, „14/18“ (Graphic Novel), Köln 2014
- Georg Eckert / Arne Karsten / Peter Geiss (Hrsg.), Unterwegs zu den „Ideen von 1914“. Der Beginn des 1. Weltkriegs als intellektuelles und publizistisches Ereignis, Münster 2014

Die Landeszentrale für politische Bildung hat darüber hinaus die britische Dokumentation „Die Geschichte des Ersten Weltkrieges 1914 – 1918“, die ausschließlich aus zeitgenössischem Material besteht, angekauft und als Online-Video veröffentlicht. Zum Film erscheint ein wissenschaftliches Begleitheft mit dem vollständigen Transskript des Originalkommentars und Erläuterungen auf Basis des aktuellen Forschungsstandes.

### **3. Welche konkret zu benennende Veranstaltung plant die Landesregierung in Kooperation mit dem Landtag Nordrhein-Westfalen gemeinsam durchzuführen, um die Erinnerungskultur zum Ersten Weltkrieg zu befördern?**

Zurzeit gibt es (noch) keine entsprechenden Planungen.

### **4. Kann die Landesregierung Auskunft geben über Konzepte, Veranstaltungen und Projekte der übrigen Bundesländer und des Bundes zum Gedenkjahr 2014?**

Der Landesregierung liegt keine systematische Übersicht zu den Aktivitäten der übrigen Länder und des Bundes zum Gedenkjahr 2014 vor.

Frau Ministerin Löhrmann hat die Erinnerungskultur als einen Schwerpunkt ihrer Präsidentschaft der Kultusministerkonferenz gewählt. Die KMK hat die Arbeiten zur Erstellung von

Empfehlungen zur Erinnerungskultur als Beitrag zur historisch-politischen Bildung aufgenommen. Die Arbeiten sollen nach Möglichkeit noch im Jahr 2014 abgeschlossen werden.

**5. Kann die Landesregierung Auskunft geben über grenzüberschreitende gemeinsame Veranstaltungen, die Nordrhein-Westfalen mit den Niederlanden und Belgien, Baden-Württemberg mit Frankreich, Bayern mit Österreich, Italien und Tschechien, Sachsen mit Tschechien und Polen und Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit Polen durchführen?**

Der Landesregierung liegt keine systematische Übersicht zu den Aktivitäten der deutschen Länder und der europäischen Nachbarn zum Gedenkjahr 2014 vor.

Seit dem 1. November 2013 kooperieren das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die Landeszentrale für politische Bildung mit der Universität Eichstätt in dem Projekt „100 Jahre Erster Weltkrieg. Kultursensibler Geschichtsunterricht, der Besuch außerschulischer Erinnerungsorte und die Auseinandersetzung mit europäischer Identität“. Am Projekt beteiligen sich die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen in Deutschland sowie Belgien, Ungarn, die Schweiz und Österreich. Das Projekt erarbeitet und erprobt Konzepte für einen kultursensiblen Geschichtsunterricht, der Vorverständnisse und Perspektiven Zugewanderter einbezieht und untersucht, unter welchen Bedingungen transnational orientierter Unterricht Effekte für ein Europabewusstsein haben kann.

Einige Schulen in Nordrhein-Westfalen arbeiten eng mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zusammen. Frau Ministerin Löhrmann hat im November 2013 gemeinsam mit dem Volksbund und der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen an den Feierlichkeiten zum Kriegsende in Ypern, Belgien, teilgenommen. Weitere Besuche dieser Art sind auch für die kommenden Jahre vorgesehen.

Als grenzüberschreitende Aktivität sei auch der vom Ministerium für Schule und Weiterbildung geförderte Landeswettbewerb zu Israel und Palästina genannt, der im Jahr 2014 unter dem Motto „Keine Zukunft ohne Erinnerung – Future needs Memory“ durchgeführt wird.

Am 20. November 2013 hat in der Landesvertretung in Berlin die Veranstaltung „Die Lehren des Ersten Weltkriegs für das 21. Jahrhundert“ stattgefunden, die gemeinsam von Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und den Regionen Flandern und Wallonie, federführend von der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, geplant und durchgeführt wurde und von den Landeszentralen für politische Bildung Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen unterstützt worden ist. Eine Tagesveranstaltung mit und für Experten aus den beteiligten Regionen wurde mit einer Publikumsveranstaltung am Abend mit den vier Europaministerinnen abgeschlossen.

In Kooperation mit dem Ausschuss der Regionen, dem Land Berlin und der Freien Universität Berlin präsentiert Nordrhein-Westfalen (Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien) am 8. Oktober 2014 im Rahmen der Open Days des Ausschusses der Regionen das internationale Projekt „Online Enzyklopädie zum Ersten Weltkrieg“, das von einer Vielzahl von Hochschulen und Forschungseinrichtungen weltweit erarbeitet wird (u.a. dem Imperial War Museum London, dem Trinity College Dublin, den Universitäten Birmingham, Zürich, Köln und Düsseldorf).

Der Jugendgipfel des Regionalen Weimarer Dreiecks (NRW – Nord-Pas de Calais – Schlesien) wird sich auf Initiative von Frau Ministerin Dr. Schwall-Düren im Sommer 2014 mit dem Thema „Erster Weltkrieg“ befassen.